

Schlesischer Uhrmachertag.

Der Provinzialverband der Uhrmacher Schlesiens beschloß, den diesjährigen Schlesischen Uhrmachertag während der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Schweidnitz abzuhalten. Die Tagung dürfte bereits im Juni erfolgen. Für unsere

Lehrlingsarbeitenprüfung

deren Einsendungsfrist am 18. April abläuft, sind bisher folgende Arbeiten eingegangen:

1. Motto: „Aller Anfang ist schwer.“ Ein Triebmaß und ein Fallenbengel für Regulator.

2. Motto: „Ohne Fleiß kein Preis.“ Ein großer Stahlzylinder.
3. Motto: „Ausdauer führt zum Ziel.“ Zapfenpolierlager aus einer alten Feile und Rundstahl.
4. Motto: „Etwas ist besser als nichts.“ Federkern aus Rohstahl, Räderwerk und Reisewecker repariert.

Mit kollegialem Gruß!

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

(Zentralstelle zu Leipzig).

W. Herrmann, i. Fa. L. Döring,
stellvertretender Vorsigender.

H. Wildner,
Schriftführer.

Die Preissteigerung auf allen Gebieten und der Uhrmacher. (Eingesandt.)

Alles ist teurer geworden — nur die Uhren sind billiger. Alle Arbeit kostet mehr, nur der Uhrmacher traut sich nicht angemessene Preise für seine Arbeit zu fordern. Aber noch mehr — in jeder Branche werden mehr bessere Waren gekauft als früher, nur in der Uhrenbranche kann nicht billig genug geliefert werden. Mit einem Worte, wir sitzen auf dem absteigenden Aste am Baume des Geschäftslebens. Werden wir noch vollständig herunterrutschen oder werden wir uns zeitig genug besinnen und nach einem höheren, festeren und aussichtsreicheren Aste greifen?

Zweifellos ist es allein unsere Aufgabe. Niemand wird und kann uns dabei helfen. Wenn wir uns nicht selbst nach aufwärts bewegen wollen, wenn wir nicht selbst unsere Trägheit in dieser Beziehung abschütteln, wenn wir keine Kraft dazu finden und nur noch klagen und die Hilfe von der Regierung, vom Reichstage, der Innung oder sonstwoher erwarten wollen, dann versumpft unsere geschäftliche Lage weiter, wie sie seit Jahrzehnten versumpft.

„Selbst ist der Mann“, muß sich jeder einzelne sagen und sich aus der Lauheit zu Taten aufraffen.

Sehr viele Uhrmacher lassen die Flügel hängen, sie glauben nicht an einen Erfolg von Besserungsbestrebungen und haben sich in ihr Schicksal ergeben, ohne noch Widerstand zu leisten. Es „ist“ eben so und daran — so meinen sie — ist nichts zu ändern. Der Hausierer, das Abzahlungsgeschäft, das Versandgeschäft u. a. „machen“ das Geschäft, der Uhrmacher kann nur reparieren oder ganz billige Sachen verkaufen.

In solchen Fällen kann man getrost von Untüchtigkeit der Betreffenden als Geschäftsmänner sprechen, denn da Bedarf vorhanden ist, darf nicht ruhig zugesehen werden, wenn er von anderer, nicht berufener Seite gedeckt wird und zwar meist mit Waren und zu Preisen, denen der Uhrmacher besseres gegenüberstellt.

Ist solche Schwarzseherei also berechtigt? Nein, sicher nicht! Der Uhrmacher will immer eine bessere Rolle unter den Gewerben spielen; will er es mit Recht, so muß er durch Geschäftstüchtigkeit beweisen, daß er wirklich den Anderen überlegen ist. Vielleicht genügen einige Beispiele aus anderen Gewerben um ihn aufzustacheln.

Ein besserer Herrenanzug, für den man im Jahre 1900 65—90 Mark bezahlte, kostet heute in gleicher Qualität 80—120 Mark. Ein Knabenanzug kostete damals 18 bis 25 Mark, heute 35—50 Mark.

Für Stiefel brauchte man im Jahre 1900 nur 7—12 Mark zu zahlen, heute kosten sie in gleicher Qualität 10—18 Mark. Für einen Schirm zahlte man 3—10 Mark, heute aber 5—18 Mark und mehr. Einen Hut für 3 Mark kauft heute

kein Mensch mehr, der sich einigermaßen für anständig hält; er zahlt mindestens 6—8 Mark.

Welche Summen werden für Damentoilette und besonders für Damenhüte angelegt. Vor wenigen Jahren noch zahlte man für Straußfedern, die heute zwischen 10—60 Mark schwanken, 5—25 Mark; aber man tut es heute damit gar nicht mehr, es muß eine Pleureuse sein, für 60—160 Mark. Schon die Fassung eines solchen Hutes kostet heute 20—45 Mark, während man sie im Jahre 1900 für 15—25 Mark kaufen konnte. Dasselbe Verhältnis besteht bei Wäsche, jenem unbestrittenen Bedarfsartikel, wo sich nach einer Aufstellung bei Mittelware der Preis von 279 auf 504 Mark erhöht hat. Ein Herrenoberhemd kaufte man 1900 für 3—4 Mark, während man heute 5 bis 7 Mark dafür bezahlt und einer Krawatte für 1,50 Mark, sieht man heute die Baumwolle so stark an, daß man sich schnell zu einer solchen für 3—4 Mark entschließt.

Von den Fleischpreisen braucht nicht erst gesprochen zu werden, ihre Höhe ist sprichwörtlich; ebenso hat man sich schon daran gewöhnt, in „besseren“ Gasthäusern für $\frac{3}{10}$ Liter echtes Bier 25 Pfg. zu zahlen, wo man früher 15 Pfg. anlegte. Und Zigarren? Heute muß man schon für Zigarren einen nach damaligen Begriffen un-

erhörten Preis anlegen, will gebung nicht zu vertreiben.

Früher soll wenigstens der Tod einmal umsonst gewesen sein, aus welcher Zeit sich noch ein Sprichwort erhalten hat. Bei uns kostet er indessen schon lange viel Geld und seit 10 Jahren hat sich der Preis für ein Durchschnittsbegräbnis I. Klasse in Berlin beispielsweise von 407 auf 701 Mark, also um 300 Mark erhöht, wofür man noch nicht einmal ein Plätzchen hat, wo man hingelegt werden kann. Das kostet noch 150 Mark extra, während man es früher für 50 Mark haben konnte.

Freilich, es handelt sich in vielen Geschäftszweigen nicht nur um eine absolute Verteuerung, sondern es werden auch oft heute bessere Waren gekauft als früher, und die minderen Qualitäten werden nicht mehr als standesgemäß angesehen.

Betritt man heute ein Möbelmagazin, so empfängt uns nicht mehr der unmoderne Tischlermeister, sondern ein künstlerisch gebildeter junger Mann, der gar nicht vom Preise, wenig von dem Holz, dagegen sehr viel vom Stil spricht. Er suggeriert uns seine Ideen und der Preis kommt uns schließlich gar nicht mehr so ungeheuer hoch vor, da wir selbst als Laien sehen, daß die Möbel nicht nur schön, sondern auch gegen früher gediegener sind.

Fragen wir Kaufleute aller Branchen, den Installateur, der uns elegante Lichtkronen bringt, oder eine Badeanlage

XI. Prüfung von Lehrlingsarbeiten

Bis zum 18. April d. J. können die für unsere Prüfung bestimmten Lehrlingsarbeiten an die Geschäftsstelle eingeschickt werden. An der Prüfung können sich Lehrlinge des ersten bis vierten Lehrjahres beteiligen. Die besten Arbeiten erhalten Diplome und Prämien. Anmelde Scheine sind kostenlos von der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“, Leipzig, Talstraße 2, zu beziehen.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

Alfred Hahn, Vorsitzender.